

Studierbarkeit im gestuften Studiensystem

13. Februar 2010, Bologna-Tag, AG 2
Impuls an der Westfälischen Wilhelms-
Universität Münster

Monika Schröder
Bologna-Zentrum der HRK

Gliederung

1. Nachsteuerungsdiskussion HRK und KMK
2. Erfahrungen aus Hochschulen
3. Modularisierung
4. Prüfungen
5. ECTS/Workload

Gemeinsame Erklärung KMK und HRK vom 10.12.2009

- Prüfungsbelastungen reduzieren: eine Prüfung pro Modul
- Arbeitsbelastung überprüfen
- Anerkennung vereinfachen
- Ländergemeinsamen Strukturvorgaben flexibilisieren
- keine spezifischen Länderregelungen, die die Gestaltungsfreiheit der Hochschulen einengen.

Eckpunkte der KMK vom 10.12.2009

- **Studierbarkeit verbessern und Mobilitätsfenster integrieren**
(B. 3–4 J., M. 1-2 J.)
- **Studierbarkeit in Akkreditierung prüfen**
- **Prüfungsleistungen reduzieren** (versch. Lehr-/Lernformen, 1 Modul = 1 Prüfung, Ausnahmefall: x Module = 1 Prüfung, Prüfungen unbenotet, Module ≥ 6 ECTS)
- **Arbeitsbelastung flexibilisieren**
(1 ECTS entspricht 25 – 30 Stunden)

2. Erfahrungen aus Hochschulen: Was fördert den Reformprozess?

- **Gesamtstrategie zur Umsetzung und Nachsteuerung von Bologna** (Rahmenkonzepte, Kommunikationsstrukturen, klare Verantwortlichkeiten, zentral bzw. in Fachbereichen dezentral)
- **Zentrale Steuerung** durch Hochschulleitung unter Einbeziehung der Bologna-Beratungsstelle, Lehrenden (Fachbereiche) und der (Prüfungs-) Verwaltung
- **Beteiligung aller Betroffenen** an der eigenen Hochschule, Stärkung der partizipativen Strukturen neben den Gremien und Etablierung von wirkungsvollen Feedbacksystemen (z.B. Thementage)
- Einbindung der Strategie in **Qualitätssicherungssystem** innerhalb der Hochschule

2. Erfahrungen aus Hochschulen: Maßnahmen zur Nachsteuerung (Bsp.)

- **Monitoring des Studienerfolgs**
(Frühwarnsysteme, Data-Mining, Studierendenbefragungen, zentral bzw. in Fachbereichen dezentral) mit systematischer Rückkoppelung
- **Empirische Workloade Erfassung**
- **Etablierung von Qualitätssicherungssystemen**
(Qualitätskreise oder –zirkel)
- **Dichte Kommunikationsstruktur** über die Ebenen hinweg
- **Beschwerdemanagement** für Studierende (und Lehrende)

Einzelmaßnahmen:

- Verzicht auf Anwesenheitspflicht, Freiraum für das Selbststudium
- Rückmeldung an Studierende zu Leistungsstand und Lernfortschritten
- Änderung bzw. Anpassung der Prüfungs- und Studienordnungen der Studiengänge
- Reduzierung der Stofffülle in Bachelorstudiengänge
- Reduzierung der Prüfungsbelastung, veranstaltungsübergreifende Modulprüfungen
- Änderung der Prüfungsmodalitäten (Prüfungsformen, Bonuspunktesystem)
- Entzerrung der Prüfungszeiträume
- Einführung eines Betreuungsprogramms (Tutoren und Mentoren verstärkt in den ersten Semestern)
- intensivierte Studienberatung
- Einrichtung von Vorkursen für Studienanfänger (Anpassungskurse in den Grundlagenfächern vor Studienbeginn)

Fragen zur Modularisierung

- Wird in Lernergebnissen/Kompetenzen gedacht und nicht vorrangig in Inhalten/Wissen?
- Welche Lernergebnisse sind für das Qualifikationsziel unerlässlich?
- Bilden die Lehrveranstaltungen des Moduls eine sinnvolle Einheit?

Fragen zur Modularisierung

- Sind die Lernergebnisse, Lehr-/Lernformen und Prüfungen (Formen und Termine) unter den beteiligten Lehrenden des Moduls abgestimmt?
- Welche Module müssen aufeinander folgen, welche sind flexibel?
- Werden verschiedene Lehr-/Lernformen genutzt und passen die Lehr-/Lernformen zum Lernergebnis?

Definition Module:

Module:

- sind Studieneinheiten, die thematisch und zeitlich abgerundet, in sich abgeschlossen und abprüfbar sind
- werden abgeleitet aus dem Qualifikationsprofil, das der Studiengang anstrebt
- enthalten studienbegleitende Prüfungen
- werden mit einem Kreditpunktsystem zur quantitativen Bemessung des relativen studentischen Arbeitsaufwands ausgestattet

Perspektivenwechsel – Von der Wissensvermittlung zur Studierenden-zentrierung

Lehrende → Studierende

Inputorientierung → Outputorientierung

Rahmenprüfungsordnungen → Qualifikationsprofile

Module attraktiv & motivierend gestalten!

Aufgaben von Studiengangsverantwortlichen (bezüglich Modularisierung):

- Koordination des Gesamtstudiengangs
- Qualifikationsziel des Studiengangs im Auge haben
- Modulkombination und -koordination
- Prüfungskoordination
- Vielfalt (Mischung) an Lehr-/Lern- und Prüfungsformen
- Sicherung der Qualität
- Organisation des Lehrangebots, Koordination der Modulverantwortlichen
- Evtl. Leitung einer Studiengangskommission
- Koordination von Modulhandbüchern

Aufgaben von Modulverantwortlichen:

- Koordination des Gesamtmoduls (personelle Ressourcen, Modulprüfung, Lehrinhalte und -formen)
- Pflege und Weiterentwicklung von Modulhandbüchern
- Entscheidung über Anerkennungsverfahren von an anderen Hochschulen erbrachten Studienleistungen
- Auskunft im Akkreditierungsverfahren

Beispiele Lehr- /Lernformen (Module):

- **Lehrende wählen Methoden aus Pool, mischen, variieren und kontrastieren und lassen dabei Lerner möglichst partizipieren**
 - Vorlesungen (Einzel- Gruppen-, Partnerarbeit)
 - Team-Teaching (fachübergreifend)
 - Exkursion
 - Projekte, Fallstudien, Problem-orientiertes / problembasiertes Lernen (POL)
 - Service-Learning
 - Lerntagebuch / Studientagebuch
 - Portfolio / e-Portfolio
 - Recherche
 - Vorträge, Präsentationen, Plenumsdiskussionen, Plenumsmoderation

Fragen zum Prüfungswesen

- Werden verschiedene Prüfungsformen genutzt und passen die Prüfungsformen zum Lernergebnis (z. B. Mix von Prüfungsformen)?
- Greifen Lehr-, Lern- und Prüfungsmethoden ineinander?
- Stellen die Prüfungen fest, ob die Studierenden Kompetenzen erwerben und anwenden können?

Fragen zum Prüfungswesen

- Erhalten die Studierenden frühzeitig ein systematisches Feedback zu ihrem Leistungsstand (Wo stehe ich? Wo sollte ich stehen? Wie komme ich dorthin?)?
- Gibt es nur eine Prüfung pro Modul?
- Sind die Modulprüfungen über das Semester verteilt?

Definition Prüfung:

- Eine Prüfung stellt fest, ob das Lernziel (learning outcome) erreicht ist.
- Für die Vergabe von Punkten genügt dann einfaches Bestehen (KMK, aber LHG).
- Durch studienbegleitenden Prüfungen überprüft die Hochschule den Kompetenzerwerb – bezogen auf Module (nicht auf jede einzelne Lehrveranstaltung).

4. Prüfungen

Leistungsbeurteilung / Prüfung (Auswahl)	Art des Lernens / zu beur- teilendes Lernergebnis (Auswahl)
Schriftliche Form z. B. Aufsatz, Hausarbeit etc.	Strukturieren, Erkennen von Fragen, breites Lesen, Beziehungen herstellen, Organisieren, Anwenden
Faktenüberprüfung z. B. Multiple Choice	Erkennen, Strategie, Verständnis, Hierarchien des Verstehens
Leistungsüberprüfung z. B. Praktikum, Projekt, Präsentation, Poster, Interview, Problem-orientierte Fallstudie, Portfolio	Praxisrelevante Kompetenzen, Kommunikationskompetenzen, Konzentration auf Relevanz und Anwendung, Reflexion
Kurzbeurteilung (große Gruppen) z. B. Konzeptmappe, Kurzantworten, Lückentest	Breite Bezüge herstellen, Wiedergabe von Informationen, Reflexion, Verstehen wesentlicher Konzepte

Fragen zur Workload / ECTS

- Sind die wesentlichen /unentbehrlichen Lernergebnisse im Studiengang (Modul) enthalten?
- Werden die Module (Lehrveranstaltungen/alle sonstigen Lernzeiten) entsprechend ihrem Zeitanteil gewichtet?
- Liegt die Arbeitsbelastung unter der maximalen studentischen Workload (1800 Stunden im Jahr)?
- Wird der studentische Arbeitsaufwand evaluiert?

Definition ECTS / Workload:

Das Europäische System zur Anrechnung, Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen (ECTS) ist ein auf die Studierenden ausgerichtetes System. Es basiert auf dem **Arbeitspensum**, das die Studierenden absolvieren müssen, um die Ziele eines Lernprogramms zu erreichen. Diese sind vorzugsweise in Form von **Lernergebnissen** und zu erwerbenden Kompetenzen festgelegt. (EUA)

ECTS-Workload als Werkzeug:

- Den Modulen werden entsprechend ihrer Intensität der Lehre/des Lernens ECTS zugeordnet
- ECTS umfasst Vorbereitung, Präsenz, Selbststudium, Reflexion, Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung, Prüfung, Üben, etc.
- Workload ist ein Durchschnittswert und soll Studierende vor Überlastung schützen

5. ECTS / Workload

- Maximal 1800 Stunden im Jahr (Vollzeitstudium)
- 30 Credits pro Semester
- 1 Credit = 25-30 Arbeitsstunden inkl. Vor- und Nachbereitungszeiten
- (max.) 1800 Stunden = (max.) 45 Wochen à 40 Stunden
- Empfehlungen: 4 - 6 ECTS pro Modul (AR, HRK, KMK); 6 – 12 ECTS für BA-Abschlussarbeiten, 15 – 30 ECTS für MA-Abschlussarbeiten

Schätzungen durch die Lehrenden
→ Evaluation durch Studierende

Beispiele empirischer Workloaddermittlung:

- Online-Befragungen (StOEHN, FH und RWTH Aachen; pep, Uni Potsdam)
- Lehrevaluationsbögen und andere Querschnittsbefragungen von Studierenden
- Leitfadengestützte Interviews
- Spezielle Fragebögensequenzen (FELZ, FU Berlin)
- Studien-/Lerntagebücher

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Kontakt:

Bologna-Zentrum der HRK

schroeder@hrk.de
www.hrk-bologna.de
www.hrk.de